

14. FEBRUAR 2021, SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT: ESTOMIHI (QUINQUAGESIMAE) – Friedenskirche Norf – 11.15 Uhr

Spruch „ Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“ Lukas 18, 31

Psalm 31, 2–6 , 8-9 , 16-17

AT-Lesung Amos 5, 21–24

Evangelium Markus 8, 31–38

Predigttext Amos 5, 21–24

21 Ich hasse und verachte eure Feste und mag eure Versammlungen nicht riechen –

22 es sei denn, ihr bringt mir rechte Brandopfer dar –, und an euren Speisopfern habe ich kein Gefallen, und euer fettes Schlachtopfer sehe ich nicht an.

23 Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!

24 Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Es gibt offiziell keinen Karneval 2021. Es ist in Zeiten der Coronapandemie nicht möglich, daß größere Menschenmengen zusammenkommen, zumal es immer wieder neue Virusmutanten gibt, die immer ansteckender sind. Seit 01.11.2020 wurde ein sogenannter „Lockdown Light“ beschlossen. Seit Mitte Dezember 2020 – 14.12.2020 – wurde in der Bundesrepublik dann ein verschärfter Lockdown beschlossen, da die Inzidenzen beim leichten Lockdown nicht zurückgegangen waren. Dieser Lockdown wurde immer wieder verlängert und soll nun voraussichtlich erst mal bis zum 07. März gelten. (Stand 11.02.2021) Innerhalb des Lockdowns wurden auch Maßnahmen verschärft, z.B. darf man anstelle von Alltagsmasken nur noch Medizinische Masken oder FFP2 Masken tragen.

Nichtsdestotrotz hat der BVA der „Evangelischen Kirchengemeinde Am Norfbach“ beschlossen, ab 14.02.2021 wieder Präsenzgottesdienste anzubieten. Aber davon unabhängig kann die Kirche unter Coronamaßnahmen ja schon immer – auch in Lockdownzeiten – Präsenzgottesdienste anbieten: sie hat sich in der Vergangenheit halt für Online-Formate entschieden. Bei sinkenden Inzidenzen ist jetzt also die Entscheidung für Präsenzgottesdienste gefallen. Und damit ein wenig an meine Tradition von Karnevalspredigten angeknüpft wird, halte ich – wie in all den Vorjahren – auch dieses Jahr die Predigt in Reimen , und ich setze mir zum Schluss eine ROTE NASE auf, dazu später mehr!– das ist aber auch alles, was an Karneval erinnert: LUSTIG ist es nicht, was heute zum Text gesagt wird!

Text der Website:

Der Bevollmächtigtenausschuss der Gemeinde am Norfbach hat am 1. Februar entschieden, die Gottesdienste am 7. Februar noch einmal ausfallen zu lassen. Die Kirchen sind aber zu Gebet und Andacht geöffnet, die Trinitatiskirche Rosellerheide von 9.00 bis 11.00 Uhr, die Friedenskirche Norf von 11.15 bis 12.45 Uhr. Ab dem 14. Februar werden wieder Präsenzgottesdienste stattfinden (9.30 Uhr in Rosellerheide und 11.15 Uhr in Norf). Es gilt die Corona-Schutzverordnung, d.h. es müssen während des gesamten Aufenthaltes in der Kirche medizinische Masken oder FFP2-Masken getragen werden. Am 14. Februar wird es zu separater Uhrzeit um 11.30 Uhr in Rosellerheide auch wieder einen Kindergottesdienst geben, der draußen auf dem Vorplatz der Trinitatiskirche stattfinden wird.

Amos 5, 21 - 24 (Karnevalspredigt 14.02.2021– Estomihi)

(je nach Zeit kann man das gelb Markierte weglassen)

**01. Das ist ja nun schon alter Brauch,
dass ich hier steh an Karneval,
und dass ich dann in Reimen auch
was sagen will - manchem zur Qual.**

**02. Diesmal ist es besonders schwer,
bei diesem doch sehr alten Text,
denn seine Botschaft ist doch sehr
verwirrend, ja grad'zu verhext.**

**03. Amos erzählt uns hier von Gott,
und was der sagt, verwirrt uns tief,
der hier den Menschen Einhalt bot,
zur Ordnung, ja, zur Umkehr rief.**

**04. Und Amos lebt' 800 Jahr
vor Christus in Juda als Prophet,
er war der erste, das ist wahr,
dessen Wort geschrieben im Tanach(*) steht.**

**05. Er ist somit ein Schriftprophet,
steht vorne in der ganzen Schar,
und was er sagt – um was es geht,
das woll'n wir hier bedenken – klar!**

**06. Es wär' zu einfach und auch schön,
wenn wir uns hier rausreden können.
Doch ganz so einfach wird's nicht geh'n,
die Dinge müssen wir benennen.**

**07. Was sagt er hier, wo soll's hingehn?
Er lässt Gott sprechen – das ist klar!
Doch was Gott sagt, das ist nicht schön,
und doch ist es bedrückend wahr!**

**08. Brandopfer bringen WIR nicht dar,
auch Harfenklimpfern tun WIR nicht!
Ist das denn nicht für UNS unwahr,
und geht mit UNS nicht ins Gericht?**

**09. Was hat der Text mit UNS zu tun,
ein Text aus ururalter Zeit?
Könn' WIR denn da nicht wirklich ruhn,
und geht das nicht für UNS zu weit?**

**10. Es ist doch ALTES TESTAMENT,
man sollte diesen Text rausreißen.
Soll'n wir denn wirklich vehement
uns in dies Alte heut' verbeißen?**

**11. Doch tut es sicher auch ganz gut,
wenn wir uns selber hinterfragen.
Und dazu brauchen wir schon Mut,
wenn wir uns selbst auf's Glatteis wagen.**

**12. Schau'n wir doch mal genauer hin,
was Amos inhaltlich da meint.
Befassen wir uns mit dem Sinn,
und nicht mit dem, was falsch uns scheint.**

**13. Gott meint – und das ist unbestritten,
dass Israel sich mühen soll,
nicht nur zu singen und zu bitten,
denn dann ist Gottesdienst zu hohl.**

**14. Und wer ist's , der sich dort versammelt?
Es sind die „gutbetuchten“ Leut'.
Die Türen sind für die verrammelt,
die sie nicht sehen wollen – heut'.**

**15. Sie sind zusammen, treffen sich,
ja loben Gott und preisen ihn.
Doch wirklich meinen sie nur sich,
sie gehen auch aus Selbstzweck hin!**

**16. Es ist halt nur das Opfer da,
das sie im Gottesdienst darbringen.
Doch Gott will mehr als Opfern – ja,
nur dann wird Gottesdienst gelingen!**

**17. Es muß schon mehr sein als das Beten,
das Feiern und das Musizier'n.
Sie sollen aus dem Tempel treten
und Gott ins Leben integrier'n.**

**18. Gilt das nicht damals so wie heute,
so frage ich mich jeden Tag;
ich frag' auch euch, Ihr lieben Leute:
ob Gott genau das wirklich mag....**

**19.was wir so tun hier – wir, die Christen?:
wir treffen uns zur Andacht – JA!
Doch draußen woll'n wir nicht ausmisten,
sind meistens stumm – s'ist oft zu wahr!.**

**20. Da sagen wir heut' oft sehr gerne:
„Der Glaube , das ist rein privat“.
Der rückt im Leben dann ins Ferne,
genau das ist dann ein Spagath.**

**21. Ein Gottesdienst ist doch weit mehr
als sonntags hier ne Stund' zu feiern:
und dann im Alltagsleben eher
als Christ so hin und her zu eiern.**

**22. Ich denke, Christ sein, heißt bekennen,
auch da, wo man belächelt wird,
und klar Herrn Jesus zu benennen,
so dass man niemals sich verirrt.**

**23. Dazu gehört in unsrer Zeit
auch aufzustehen für das Recht,
Sind wir dazu denn auch bereit?
Denn Schweigen macht nur alles schlecht!**

**24. Klar ist, dann gibt es keinen Streit,
doch sicher schämen wir uns oft,
weil wir g'rad dazu nicht bereit:
dann siegt die Lüge unverhofft.**

**25. Dann nützt es nicht mehr sich zu grämen,
zu sagen, dass man das nicht wollt!
Man sollte sich schon gründlich schämen,
dass man sich stumm davon getrollt.**

**26. Für den „geringsten aller Brüder“,
da soll'n wir aufsteh'n, das ist klar.
Doch sind wir sicher gern' mal müder,
ganz ehrlich, ist denn das nicht wahr?**

**27. Doch wenn ich's Aufsteh'n wagen will
dann werde ich schnell Feinde haben.
Denn leben, wie es Jesu's Ziel,
das kann nicht jedermann ertragen.**

**28. Man wird dann Idiot genannt,
als „Gutmensch“ auch für blöd gehalten.
Und dabei wird bewusst verkannt:
nur so lässt Frieden sich gestalten.**

**29. Man muß nur eine Frage wagen,
und die stell' ich mir jeden Tag:
„Was würde Jesus dazu sagen?“,
ja dann entsteht viel Ungemach!**

**30. Ich denke aber alle Tage,
dass man sich daran messen soll.
Es gibt nur diese eine Frage,
bedenkt man die, wär' vieles toll.**

**31. Was gut ist, ja, das weiß ja jeder
in seinem Innersten - ganz klar.
Doch oft zieh'n wir auch derb vom Leder,
wohl wissend dann, wie falsch das war.**

**32. Man braucht doch nur Herrn Kant zu lesen,
und weiß sofort , was er gemeint,
wie schön wär es im Menschenleben,
wenn's „kategorisch“ mal durchscheint.**

**33. Wenn jeder, was er sagt und tut,
immer befragt: gilt's auch für mich?
Das wäre wirklich supergut,
dann wär' so viel nicht fürchterlich!**

34. Es war der Rabbi Hillel nun, ()
der das als Thoraessenz sah.
Er lebte so um Christus rum,
bewacht' den Talmud, das ist wahr!**

**35. Gut wär' es in der Welt bestellt,
denn wer will schon betrogen werden?
Wenn jeder sich nur daran hält,
gäb es dann noch Gewalt auf Erden?**

**36. Die Israeliten hab'n gesungen
und Gottesdienst gefeiert: JA.
Doch haben sie sich durchgerungen
im Leben „Gott zu sehen“? - Na?**

**37. Sie haben Arme gern vergessen,
sie ja zu Sklaven gar gemacht.
Im Alltag waren sie versessen
auf eigenen Vorteil – klar durchdacht!**

**38. Und da sagt Gott: „Es tut mir leid.
Ihr könnt mich nicht im Tempel feiern,
und wenn Ihr dann im Alltag seid,
ganz ohne mich durch's Leben eiern.**

**39. Ein jeder soll sein Recht erhalten,
in diesem eurem Lande heut',
Recht soll Gerechtigkeit gestalten
im Leben hier für alle Leut.“**

**40. Wenn wir das übertragen werden
auf unser Leben heute, dann,
ja, dann gäb's einiges auf Erden,
was so nicht stehen bleiben kann!**

**41 Für jeden Christen muß Pflicht sein,
dass'r Recht und Gerechtigkeit erkennt,
und dass er – auch bei eig'ner Pein,
das Unrecht klar beim Namen nennt.**

**42. Christ sein, das heißt an Jesus glauben,
doch das alleine reicht nicht aus,
wenn man bei Not dann wird zum Tauben
und zieht den „Armen“ nicht mit raus.**

**43. Gerechtigkeit, die muß man leben,
jetzt hier auf Erden, weit und breit.
Und wir als Christen soll'n erbeben,
wenn wir erkennen großes Leid.**

**44. Zur Zeit ,da hab'n wir große Sorgen
durch ein böse Pandemie.
Mit AHA(***) denken wir ans Morgen,
und doch ist oft die Frage: WIE?**

**45. Die Seuche bestimmt unser Sein,
und viele sind vor Panik still.
Und manchmal hat es den Anschein,
daß dieses Leid nicht enden will.**

**46. Corona ist heut überall,
und doch gibt es noch and're Sachen.
Was ist denn mit der Flüchtlingsqual?
In Lagern gibt es nichts zu lachen!**

**47. In jeder Nacht, da sterben heut
zu viele Kinder : will man's sehn?
ja, 30.000 sind's, ihr Leut'
mit Essen würd' das nicht geschehn.**

**48. Und was ist mit den Menschenrechten?
Sie werden immer mehr bedroht!
Wir können uns da nicht „entflechten“,
wenn unsere Erde so verroht.**

**49. Und unsre Meere sind verdreckt
von Plastikmüll und auch Schadstoffen,
Die Tiere darin oft verreckt,
doch nützt es nicht, daß wir nur hoffen!**

**50. Und Wälder lassen wir abholzen,
wir produzieren CO2,
so wird das nichts, daß wir, die Stolzen,
als „Schöpfungskrone“ sind dabei.**

**51. Wir sollen Gottes Reich bereiten
in unserem Leben auf der Erd'.
Wir soll'n Gerechtigkeit ausbreiten,
damit es Recht für alle wird.**

**52. Das hört sich groß an, doch ist klein,
fängt an bei ganz einfachen Dingen:
was zahl ich für den Kaffee mein,
nen fairen Preis?: dann wir's gelingen.**

**53. Denn dann bekommt der Pflücker dort
in Afriika gerechten Lohn.
Kauf ich nur billig anderort(s),
dann kriegt ein and'rer Hungerlohn.**

**54. Millionen Menschen kriegen nur
,nen Euro für ,nen ganzen Tag,
damit wir leben können – stur,
so, wie's ein jeder von uns mag!**

**55. Doch Frage: interessiert uns dies,
wenn zu viel Leid wir um uns seh'n?
Wir fühlen uns zwar oft sehr mies,
doch frag'n wir uns: was soll gesche'n?**

**56. Klar ist mir, das weiß jeder hier,
dass wir nicht alles ändern können.
Doch kommt es zum Bewusstsein mir,
im Kleinen Dinge zu benennen.**

**57. Wir haben nur die eine Erde,
die wir behandeln oft so schlecht.
Damit es friedlich darauf werde,
wär' doch Gerechtigkeit nicht schlecht.**

**58. Wenn wir nicht nach der Werbung leben,
dass „Geiz doch geil ist“, dann wird klar,
dass wir in Schamröte erbeben,
weil wir erkennen: das ist wahr!**

**59. Und wahr ist doch, dass unser Leben
mit allem doch getragen ist
von dem, was and're für uns eben
tun müssen – das ist oft der Mist!**

**60. Sie arbeiten und leben eben
in Ländern, wo man wenig hat.
Dort produzieren sie dann wegen
der Lebensumständ' – ist ganz platt...**

**61. Das wissen wir ja alle lange
und meinen oft, wir könn' nichts tun.
Doch dabei wird mir wirklich bange,
denn das verführt dann zum Ausruhn.**

**62. Dabei gibt es so viele Dinge,
die man im Kleinen tuen kann.
„Mit Tropfen auf den Stein“ gelinge
ein Anfang, den halt jeder kann.**

**63. Ihr seht, man muß nur wirklich wollen,
ja, was verändern wollen, klar!
Den Gottesdienst, den muß man holen
auch aus den Kirchen, das ist wahr!**

**64. Somit: lasst Euch nicht mutlos machen,
macht Eure Sachen, „euer Ding“ .
Es ist oft wirklich fast zum Lachen
mit welchen Dingen das gelingt.**

**65. Die kleinen Schritte sind die wahren,
und jeder davon ist ganz toll.
Deshalb, lasst uns den Mut bewahren,
Ihr werdet's merken – zu Eurem Wohl!**

**66. Wo immer Ihr es machen könnt,
Beruf und Freizeit, ganz egal,
hisst Flagge, völlig ungehemmt,
und stellt die andern vor die Wahl**

**67. euch anzumachen und zu lachen,
weil sie von Angst besessen sind,
oder ganz einfach mitzumachen
und dann zu steh'n im Gegenwind!**

**68. Ihr werdet nicht nur glücklich sein
und Beifall finden allezeit,
doch sicher ist: Ihr fühlt Euch rein,
wenn Ihr Euch von der Norm befreit!**

**69. Herr Jesus, der war radikal,
und das passt manchem sicher nicht.
Er stand im Leben – ganz egal,
was sie mit ihm dann angericht'.**

70. Und Einstein war es, der da sagte, (**)
und das war sicher nicht „nur so“,
dass Jesus einen Maßstab wagte,
den wir versuchen sollten – froh!**

**71. Er sagte, dass im Weltgeschehen,
es nur die „Person Jesu Christ“
ist, wo wir dann kein Dunkel sehen,
wo Gott für uns ganz sichtbar ist!**

**72. Nun, wenn wir nicht nur plappern wollen
und runterleiern das Gebet,
dann müssen wir uns Jesus holen
in unser Leben – ist nie zu spät!**

**73. Wir müssen dann das „Vaterunser“,
das er gelehrt hat nur für Dich,
mit Leben füllen, das wirkt Wunder:
und dann wird vieles „lächerlich“....**

**74.was wir so wichtig find'n im Leben.
So manches wird dann anders sein,
kann sein, es gibt für Dich ein Beben,
wenn Jesus tritt ins Leben rein?!**

**75. Doch lohnen wird es sich ganz klar,
wenn wir erkennen, dass nicht wir
sondern alleine ER es war,
der uns den Sinn gegeben hier.**

**76. Er war es, der uns das gegeben,
was Halt uns gibt zu jeder Zeit,
wenn wir uns fragen oft im Leben
wozu wir eigentlich bereit.**

**77. Wir glauben fest: „es geht noch weiter“,
nach unser'm Leben hier auf Erd',
wir träumen von der Himmelsleiter
zu Gott - dass endlich Frieden werd'!**

**78. Er kennt den Vater, steht' geschrieben,
IHN, den wir täglich ehren soll'n
mit unser'm Handeln, meine Lieben.
Wir müssen es nur wirklich woll'n.**

**79. Jesus verbindet uns mit Gott,
und was der Amos da gemeint,
das gilt auch lang nach seinem Tod,
hat uns mit ihm ganz klar vereint!**

**80. Lebt Euren Glauben offen aus,
folgt Jesus nach, macht was er sagt.
Ihr werdet merken: s ist kein Graus,
wenn man nach außen etwas wagt!**

**81. Die rote Nase, die soll hier
Mut machen in der schweren Zeit.
Sie sei ein Zeichen auch dafür,
daß Optimismus mach' sich bereit.**

**82. Wir müssen weiter mutig sein
und immer Vorsicht walten lassen,
dann kommt das Virus auch nicht rein,
die Seuche wird uns dann verlassen.**

**83. Und rote Nasen kann man auch
noch über einer Maske tragen.
Sie zeigt dann – und das ist Brauch,
daß stets man soll ein LACHEN wagen.**

**84. Verliert niemals Euren Humor,
läuft oft auch jetzt mit Lachen rum.
Denn sonst schießt Ihr ein Eigentor,
und das wär' ja dann mehr als dumm.**

**85. Wer das noch einmal lesen will
zu Hause heut' an Karneval.
Der kann es tun zu Hause still,
mit Alaaf und Helau allemal.**

**86. Er muß dafür ins Netz nur gehen,
auf der Webseite von dem Prediger hier.
da sieht alles sauber stehen:
den Link gibt's gleich dann an der Tür.**

AMEN

Copyright: Ralf-Peter Becker (Februar 2021) df2jb@arcor.de

(*)Tanach ist eine von mehreren Bezeichnungen für die Hebräische Bibel, die Sammlung Heiliger Schriften des Judentums.

Das Christentum hat alle Bücher des Tanach übernommen als Altes Testament – anders angeordnet allerdings. Thora meint die 5 Bücher Mose, aber auch alle mündlichen Überlieferungen als Lebensregel.

()"Was Dir nicht lieb ist, das tu auch Deinem Nächsten nicht! Das ist die Lehre der ganzen Thora. Alles andere ist nur Erörterung – und nun geh hin und lerne sie." (Rabbi Hillel [30 v.Chr. – 10 n. Chr.],einer der bedeutendsten Rabbiner der talmudischen Ära.)**

(*)AHA – Abstand, Hände waschen, Atemschutzmaske**

(**)"Ich bin ein Jude, aber das strahlende Bild des Nazareners hat einen überwältigenden Eindruck auf mich gemacht. Es hat sich keiner so göttlich ausgedrückt wie er. Es gibt wirklich nur eine Stelle in der Welt, wo wir kein Dunkel sehen. Das ist die Person Christi. In ihm hat sich Gott am deutlichsten vor uns hingestellt." (Albert Einstein [1879-1955])**

